

Titanium-Blatt



Freundeskreis Botanischer Gärten der Universität Bonn e.V.

Ausgabe 9 – Dezember 2003

Liebe Freunde der Botanischen Gärten Bonns,

welch schöner Sommer, welch langer Herbst liegen hinter uns! Die lauen Abende im Biergarten, das Glas Wein auf der Terrasse, wir haben es genossen. Für die Pflanzen hat dieser Sommer jedoch viel Stress bedeutet. Die kurzen Regenperioden brachten zwar Niederschläge, doch mussten die Gärten ausgiebig gewässert werden. Der „Gießdienst“ in den Botanischen Gärten schob jede Menge Überstunden, denn täglich brauchten die Pflanzen überdurchschnittlich viel Wasser. Trotz dieses Einsatzes war es nicht zu vermeiden, dass in der Kalthausammlung einige Pflanzen eingingen. In der Biotopanlage hat es die Wasserschläuche erwischt, sie wurden sozusagen „gekocht“.

Für unseren Freundeskreis brachte das zweite Halbjahr wieder eine Vielzahl von interessanten Veranstaltungen. Das dritte Seminar in diesem Jahr zur praktischen Gartenarbeit war – nach „Rasen“ und „Biologischer Pflanzenschutz“ – das Staudenseminar von Anett Krämer. Eine reiche Auswahl von Staudenthemen wurde angesprochen, mit Hilfe von Dias optisch erläutert und anhand von praktischen Umsetzungsversuchen diskutiert. Viele Teilbereiche wären für sich ein weiteres Seminar wert, Anett Krämer hat sich zunächst eines zur Staudenvermehrung vorgenommen. In Dyckerhoffs Garten endete das Seminar nach Besichtigung der Staudenanlage bei einem Glas Wein in freundschaftlicher Atmosphäre.

In der Reihe der „angewandten Botanik“ bzw. „Pflanzenverwendung“ war der Besuch der Graf-schafter Krautfabrik ein Highlight. Vorausgegangen waren die Ausflüge zu „Bier“, „Zucker“ und „Heilkräutern“. Die überzeichneten Anmeldungen zur Krautfabrik hätten zwei Besuche ermöglicht. Hoffen wir also, dass eine Wiederholung gelegentlich möglich ist.

Mit dieser Aussendung erhalten Sie das neue Programm für 2004. Manche Punkte werden Sie, so geht es mir wenigstens, schon in Vorfreude versetzen. Da gibt es allein zwei Exkursionen mit Dr. Bodo

Möseler in die weitere Umgebung in Bonn, im Herbst wieder eine Pilzwanderung mit Dr. Bernhard Oertel, viele reizvolle Themenführungen und Vorträge, eine Studienreise ins Hinterland von Mallorca – nicht alle kennen es – und vieles mehr. Die schon Tradition gewordene Englandreise findet diesmal im September statt, wieder unter der bewährten Leitung von Markus Radsch. Einer der Höhepunkte soll diesmal der Besuch der Last Night of the Proms and Great Autumn Show der Royal Horticultural Society in London sein.

Und was können wir Freunde zum Gelingen aller Pläne und zum Vorzeigen der Botanischen Gärten beitragen? Die regelmäßigen Dienste von April bis Oktober an Sonn- und Feiertagen könnten noch Verstärkung gebrauchen. Der Freundeskreis-Tisch muss besetzt werden – viele neue Freunde haben wir dadurch gewonnen – und der „Schließdienst“ könnte eine größere Anzahl von Mitstreitern gebrauchen. Wir hatten uns ja vorgenommen, auch für den Nutzpflanzen-Garten vom Freundeskreis den Schließdienst mit zu besetzen. Das haben wir in diesem Jahr noch nicht geschafft. Unter Schließdienst wird die Unterstützung eines hauptamtlichen Mitarbeiters der Gärten in der Aufsicht verstanden. Inzwischen sind es zunehmend Ehepaare, die sich die beiden Aufgaben teilen, einer am Freundeskreis-Tisch, der andere unterwegs in den Gewächshäusern oder im Freigelände. Zwischendurch bietet sich Gelegenheit zu einem Gedankenaustausch. Es sind Sonntage, die der Gemeinsamkeit Spielraum lassen. Sowohl Schließ- als auch Tischdienst können halb- oder ganztags gemacht werden.

Doch zunächst steht Weihnachten vor der Tür. Ich wünsche Ihnen einige geruhsame, frohe und friedliche Feiertage und einen guten Übergang in ein neues Jahr. Ich darf Ihnen dies auch im Namen der Gartenleitung übermitteln, der ich bei dieser Gelegenheit aber auch sehr herzlich danken möchte für ein so vielfältig und interessant gestaltetes Jahr 2003.

Peter Dyckerhoff, Vorsitzender des Freundeskreises

Regionalbüro des Weltverbandes der Botanischen Gärten in Bonn

Am 15. Mai 2003 wurde in Bonn das deutsche Regionalbüro von Botanic Gardens Conservation International – BGCI, dem Weltverband der Botanischen Gärten, gegründet. Es soll die internationale Einbindung der über 100 Botanischen Gärten im deutschsprachigen Raum gewährleisten. Frank Klingenstein und Marlies von den Driesch arbeiten derzeit ehrenamtlich im Büro (0228-739055, e-mail: biogart@uni-bonn.de).

Die Dachorganisation BGCI mit Sitz in London wurde 1987 gegründet, um Botanische Gärten welt-

weit zu einer wirksamen Zusammenarbeit im Gebiet Naturschutz zu vernetzen. Mehr als 500 Botanische Gärten aus 112 Ländern sind bereits Mitglied, darunter auch die Botanischen Gärten Bonn.

BGCI ist auf politischer Ebene Sprachrohr der Botanischen Gärten und vertritt ihre Belange z. B. bei der Umsetzung der Rio-Konvention über die biologische Vielfalt. Auf zahlreichen internationalen Konferenzen und Workshops bringt BGCI Fachleute aus Botanischen Gärten der ganzen Welt zusammen, um Erfahrungen auszutauschen.

Aus den Botanischen Gärten:

Botanik: Drei Institute und eine zentrale Einrichtung

Mit der Zusammenlegung des Botanischen Gartens am Poppelsdorfer Schloss und des Nutzpflanzengartens am Katzenburgweg zu einer „Zentralen Betriebseinheit“ vor einem Jahr, begann die völlige Neuordnung des Forschungs- und Lehrbereichs Botanik der Universität Bonn. Gab es bisher an der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät das „Botanische Institut und Botanischer Garten“ mit sieben Abteilungen, so sind es jetzt drei Institute, die sich – ausgestattet mit einem eigenen Budget – selbst verwalten und eng zusammenarbeiten werden. Den Unterricht in der Botanik bestreiten sie gemeinsam.

Am 15. Oktober 2003 wurden die neuen Institute und die Botanischen Gärten im Hörsaal Botanik vorgestellt. Ausgelöst wurde die Reorganisation durch einen Rektoratsbeschluss, durch den das Institut für Landwirtschaftliche Botanik von Professorin Heide Schnabl von der Landwirtschaftlichen

in die Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät eingegliedert wurde. Zusammen mit der „Molekularen Biochemie“ wurde daraus das neue „Institut für Molekulare Physiologie und Biotechnologie der Pflanzen“ (IMBIO). Das ebenfalls neue „Institut für Zelluläre und Molekulare Botanik“ (IZMB) widmet sich der Zellbiologie der Pflanzen von der molekularen Evolution bis hin zur Ökophysiologie.

Die Botanischen Gärten als eine zentrale Einrichtung der Universität werden ebenso von Professor Wilhelm Barthlott geleitet, wie das „Nees-Institut für Biodiversität der Pflanzen“ (NEES) als drittes neues Institut. Es befasst sich mit der Pflanzensystematik.

Von der Neuordnung versprechen sich alle Beteiligten bessere Forschungs- und Lehrmöglichkeiten. „Nun haben wir eine hervorragende Perspektive. Wir sind alle enthusiastisch“, fasst Barthlott die Aufbruchstimmung zusammen.

Ingrid Fuchs

Botanische Gärten bilden aus

Kaum ein Tag vergeht, an dem nicht öffentlich darüber geklagt wird, dass es zu wenig Lehrstellen in Deutschland gebe und die Betriebe aufgerufen werden, Plätze für Auszubildende bereit zu stellen. Die Botanischen Gärten der Universität Bonn gehen mit gutem Beispiel voran: Sie bilden insgesamt zehn junge Leute aus, davon streben neun einen Abschluss als Gärtner bzw. Gärtnerin an, ein Platz ist der Ausbildung zur „Verwaltungsfachangestellten für Bürokommunikation“ vorbehalten. Durch die Zusammenlegung der beiden Botanischen Gärten konnten zwei neue Ausbildungsplätze geschaffen werden, einer im gärtnerischen und einer im Verwaltungsbereich. Großer Dank gilt hier der unbürokratischen Hilfe durch die Universitätsverwaltung.

Ebenso großer Dank gilt dem Freundeskreis. Gemeinsam mit der Verwaltung brachte er die Mittel für die Ausstattung des Büroausbildungsplatzes mit Computer und Möbeln auf. Dadurch konnte schon im August mit der Ausbildung begonnen werden. Jetzt ist das Sekretariat der Botanischen Gärten eine Station der Ausbildung zur Verwaltungsfachangestellten innerhalb des Universitätsbereichs. Die Aufgaben hier sind vielfältig. Sie reichen von der Materialbeschaffung über Abrechnungen bis hin zur Beantwortung vieler Anfragen. Nicht zuletzt gehören hierzu auch die vielfältigen Aufgaben, die im Rahmen des Freundeskreises anfallen.

Die Gärtnerausbildung findet in den Fachsparten „Blumen- und Zierpflanzenbau“ (Gewächshäuser) für vier und im Bereich „Stauden“ (Freiland) für fünf Azubis statt. Darunter sind auch zwei Umschüler, die vom Arbeitsamt bezahlt werden. In der Regel beginnen die Auszubildenden ihre Lehre mit sechzehn Jahren nach dem Abschluss der Haupt- oder Realschule. Nach drei Jahren legen sie dann

ihre Prüfung zum Gärtnergehilfen vor der Landwirtschaftskammer Rheinland ab.

Damit die angehenden Gärtner auch eine Ahnung davon bekommen, wie es in Erwerbsbetrieben zugeht, besteht mit den Firmen Knauber und Stauden Schweiss ein Austauschprogramm. Die Lehrlinge aus den Botanischen Gärten lernen bei diesen Firmen vor allen Dingen Vermarktungstechniken und Absatzformen kennen, dafür bekommen die bei Knauber und Schweiss Lernenden Kenntnisse über die Pflanzenvielfalt in einem Botanischen Garten vermittelt.

Ein ganz besonderer Lehrling ist Naoko Kanno. Sie ist Japanerin und arbeitete nach ihrem Schulabschluss in Tokio dort zunächst als Journalistin. Obwohl ihr der Beruf Freude machte, empfand sie die stete Jagd nach Neuigkeiten als zu oberflächlich. Sie entschloss sich mit 33 Jahren zu einer Ausbildung als Gärtnergehilfin, dem Beruf, dem eigentlich schon immer ihre ganze Sympathie galt. In Japan kam diese Ausbildung für sie nicht in Frage, weil dort der Praxisbezug fehlt. Sie hatte als Kind bereits Deutsch gelernt und vertiefte diese Kenntnisse in Deutschland. Sie ist nun seit August Auszubildende im Botanischen Garten und fühlt sich sehr wohl.

Sie ist im übrigen sehr stolz auf ihre schöne Arbeitskleidung: „Wir Auszubildenden bekommen genau so wie die anderen Mitarbeiter vom Freundeskreis die Arbeitskleidung. Dafür sind wir sehr dankbar und wollen dem Freundeskreis ein großes ‚Dankeschön‘ aussprechen, denn keiner hat so schöne Arbeitskleidung wie wir.“

Damit sich alle Auszubildenden der Botanischen Gärten optimal auf die Gehilfenprüfung vorbereiten können, steht ihnen ein Lesezimmer mit aktueller Fachliteratur zur Verfügung, das mit Unterstützung des Freundeskreises und der Universitätsverwaltung eingerichtet wurde.

Leider können die Botanischen Gärten der Universität Bonn nicht alle ihre Auszubildenden nach bestandener Abschlussprüfung übernehmen. Es ist auch nicht so ganz einfach, in einem anderen Botanischen Garten unterzukommen. Aber die Aussichten, in einem Erwerbsbetrieb – wie einem Gartencenter – eine Stelle zu finden, sind gut. Deshalb muss sich ein gut ausgebildeter und engagierter Gärtnergehilfe keine großen Sorgen machen.

Aber mit der Ausbildung zum Gärtnergehilfen ist häufig nur ein Anfang gemacht. Viele entschließen sich, nach einer Berufspraxis von mindestens drei Jahren die Meisterprüfung abzulegen.

Bereits nach zwei Jahren der Arbeit im Beruf kann ein Gärtnergehilfe die Fachschule für Technik besuchen, die nach vier Semestern (zwei Jahren) mit dem Zeugnis eines „staatlich geprüften Technikers“ abschließt. Sowohl Meister als auch Techniker können auch ausbilden.

An der Universität oder der Fachhochschule stehen allen, die die Fachhochschul- oder Hochschulreife haben, die Fachrichtungen „Gartenbau“ oder „Landespflege“ (Landschaftsarchitektur) offen. Neue Studiengänge mit Bachelor- oder Masterabschluss werden auch im Ausland anerkannt.

Ingrid Fuchs

Ein neues System

Im Botanischen Garten am Poppelsdorfer Schloss nimmt „das System“ etwa ein Drittel der Gesamtfläche ein. In der systematischen Abteilung, wie es korrekt heißt, sind etwa 1.200 Arten nach stammesgeschichtlicher Verwandtschaft und nach Herkunft geordnet. Anhand dieser Anpflanzungen können Studierende Pflanzenverwandtschaften und deren Evolution erkennen.

„Unser“ System ist nun aber sehr in die Jahre gekommen. Seit den fünfziger Jahren, in denen es angelegt wurde, hat sich der Kenntnisstand über die Systemordnung der Pflanzen durch die Ergebnisse der modernen Molekularsystematik stetig weiter entwickelt. Während vor noch nicht allzu langer Zeit die Verwandtschaften und Familien der Blütenpflanzen nach einer Kombination ihrer äußeren Merkmale bestimmt wurden, benutzt man heute DNA-Analysen, um Erbgutverwandtschaften zu bestimmen.

Mittlerweile gibt es konkrete Pläne, das System ganz neu anzulegen. Die jetzt vorliegenden Entwürfe eines Landschaftsarchitekturbüros, die mit finanzieller Unterstützung des Freundeskreises erarbeitet wurden, sehen ein „Parterre“ vor. Damit wird eine ornamental gestaltete und unmittelbar an den Schlossbau grenzende Partie – vor allem eines Barockgartens – bezeichnet.

Welche Pflanzen im Einzelnen verwendet werden, wird noch wissenschaftlich erarbeitet. Die Einteilung in sechs Teilflächen soll bestehen bleiben. Geplant ist, jedes Jahr einen Teil neu anzulegen. Damit wird es in den nächsten sechs Jahren einen fließenden Übergang zwischen Neuem und Bestehendem geben. Es soll damit gewährleistet werden, dass die Arbeiten zur Neuanlage von den Besuchern des Gartens als nicht allzu störend empfunden werden.

Ingrid Fuchs

Aus dem Freundeskreis:

Grafschafter Krautfabrik

Die Zuckerrübe (*Beta vulgaris*) stammt von der im Mittelmeergebiet verbreiteten wilden Zuckerrübe (*Beta maritima*) ab. Sie zählt zur Familie der Gänsefußgewächse, und ist heute für die Grafschafter Krautfabrik in Meckenheim der wichtigste Rohstoff. Die Firma wurde 1893 als Feldbrandziegelei gegründet, ehe sie um 1900 als Nebenbetrieb – um auch im Winter Arbeit zu haben – mit der Herstellung von Rübenkraut (außerhalb des Rheinlandes als Zuckerrübensirup bekannt) begann.

Vertragslandwirte liefern direkt nach der Ernte die Zuckerrüben an. Schon am Tor werden der Zuckergehalt und der Schmutzanteil bestimmt. Der Schmutzanteil liegt im Durchschnitt bei 16 bis 19 Prozent, beträgt aber auch schon mal in besonders nassen Jahren bis zu 30 Prozent. In diesem Jahr, trocken und sonnig, beträgt der Schmutzanteil nur 8 Prozent. Nach Anlieferung werden die Rüben in Schwemmrinnen gekippt, wo sie gereinigt und von den Blättern befreit werden. Dann werden sie mit warmem Wasser gewaschen und kommen in eine Schneidemaschine, die die Rüben in fingergroße Schnitzel zerkleinert. Das Vorkochen weicht die Rübenschnitzel auf, die dann bei 105 Grad Celsius zehn Stunden gedämpft werden. Der Brei wird in die Schnitzelpresse befördert und

dort ausgepresst, der Rohsaft wird gereinigt und eingedickt, bis die Trockensubstanz 78 Prozent beträgt. Nun ist das Rübenkraut fertig und kann für den Verbraucher abgepackt werden. Die ausgepressten Rübenschnitzel werden als Viehfutter eingesetzt.

Von Mitte September bis Mitte Dezember werden in Meckenheim aus rund 50 000 Tonnen Zuckerrüben ca. 12.000 Tonnen Rübenkraut gewonnen – frei von chemischen Zusätzen und von Konservierungsstoffen. Rübenkraut ist kalorienärmer als Zucker und enthält Vitamin B 6 sowie die Mineralstoffe Calcium, Phosphor und Magnesium.

In den Werken in Meckenheim und in Hamburg sowie in den niederländischen Werken Beek und Beesel werden von 130 Mitarbeitern ca. 20.000 Tonnen Brotaufstriche und über 10.000 Tonnen Industriesirupe hergestellt.

Günter Dreifke, Mitarbeiter bei der Grafschafter Krautfabrik, gab einer Freundeskreisgruppe diese und noch viel mehr Informationen bei der Besichtigung am 5. November. Er beantwortete erschöpfend alle Fragen ehe er dann einlud, die Produkte zu probieren. Dazu war eine große Tafel gedeckt mit frischen Brötchen, Butter und natürlich mit Rübenkraut und den anderen Delikatessen, wie Grafschafter Winterzauber

Der bunte Herbst

Der Herbst zeigte sich von seiner besten Seite, als am Sonntag, dem 28. September, im Nutzpflanzengarten am Katzenburgweg das Herbstfest startete.

Im Mittelpunkt stand der Kürbis (*Cucurbita spec.*). Da gab es den kleinen „Mandarinen“, den üppigen „Halloween“ oder den gerippten „Muscat de Provence“ zu bestaunen. Maître Dumaine vom Restaurant Vieux Sinzig hatte Kürbis zu köstlichen Gerichten verarbeitet.

Der Führungsservice führte zahlreiche Gruppen durch den Nutzpflanzengarten, in dem sich Flaschenkürbisse, Kiwis, Pistazien und Citrus-Pflanzen noch von ihrer schönsten Seite zeigten. Dr. Wolfram

Lobin und Frank Klingenstein veranstalteten mit über fünfzig kleinen Teilnehmern Kurse zum Kürbisschnitzen. Die Künstler schnitzten um die Wette grinsende Grimassen in die Kürbisse und schufen erstaunliche Werke.

Die Freundeskreismitglieder waren auch hier wieder aktiv, sie verkauften Äpfel, Birnen und natürlich Kürbisse, und sie beantworteten die vielen Fragen der Besucher. Die bunte Pracht der Natur wurde noch angereichert durch die Skulpturen von Richard Bausewein aus Leverkusen. Es war ein „runder“ und vergnüglicher Herbsttag im Nutzpflanzengarten.

Josef Manner

Buchtipps:

„Es ist ganz gleich, ob ein Garten klein oder groß ist. Was die Möglichkeit seiner Schönheit betrifft, so ist seine Ausdehnung so gleichgültig...“ schreibt Hugo von Hoffmannsthal in einem Text, der dem prächtigen Band „Gartenkultur im Rheinland“ vorangestellt ist. Wie aus den mehr als sechzig Beispielen aus Kloster-, Burg- und Nutzgärten, aus Schulgärten, aus Barock- und Renaissance-Gärten, aus Landschaftsgärten, Volksgärten und Stadtparks, Friedhöfen, Promenaden, Grünzügen, Wallanlagen, aus Villengärten, Botanischen und Zoologischen Gärten und aus Siedlungen zu ersehen ist, hat er Recht.

Acht Autoren behandeln sehr fachkundig und dennoch in gut lesbarer Form die verschiedenen Themen. Ergänzend dazu finden sich historische Fotos, Zeichnungen, Pläne und Stiche. Jürgen Gregori hat für diesen Band Aufnahmen gemacht, die so stimmungs- und reizvoll sind, dass man sich gleich aufmachen möchte, all die aufgeführten Plätze zu

besuchen. Mit diesem wunderbaren Band wird nachdrücklich klar, dass es sich bei historischen Gärten und Parks um mehr als um „Grünflächen“ handelt, dass es Denkmäler sind, die es zu erforschen, zu erhalten und zu pflegen gilt. Am Schluss des Bandes steht ein Blick auf die Gartenbaudenkmäler der Zukunft, auf „aufblühende Industriebrachen“ an Ruhr und Emscher. Aus der Bonner Region finden sich im Buch neben dem Botanischen Garten am Poppelsdorfer Schloss, dem Alten Friedhof, dem Garten der Burg Gudenau und dem Park von Schloss Drachenburg auch die Parkanlagen der Rheinischen Landeslinik und die Amerikanische Siedlung in Plittersdorf.

Udo Mainzer (Hrsg.): *Gartenkultur im Rheinland vom Mittelalter bis zur Moderne. Landschaftsverband Rheinland – Arbeitshefte der rheinischen Denkmalpflege, Bd. 60. 320 S., 319 Abb. Michael Imhof Verlag, Petersberg. ISBN 3-935590-94-6. 39,90 Euro.*

Ergänzung zum Terminkalender - Pflanzenvermehrung

Seminar: Aus Eins mach Hundert

Pflanzenvermehrung leicht gemacht. Referentin: Anett Krämer

Samstag, 24. April 2004, Beginn: 13.00 Uhr – Ende 17.00 Uhr

Teilnehmer: 25 – Kosten: 30 Euro

Bei diesem Seminar erhalten die Teilnehmer einen Einblick in die verschiedenen Pflanzenvermehrungstechniken: Vegetative Pflanzenvermehrung durch Stecklinge, Absenker und Teilung. In den Teilnehmergebühren sind Materialien und Seminarunterlagen enthalten.

Fußnote:

Einige Freundeskreismitglieder empfanden die Kosten für die eine oder andere Veranstaltung als zu hoch. Um es etwas transparenter zu machen: Die Beträge setzen sich zusammen aus der Gebühr, den Kosten für die Unterlagen, für Kaffee und Kuchen und den anfallenden Fahrtkosten. Ergeben sich Überschüsse, so fließen sie in die Freundeskreiskasse und stehen den satzungsgemäßen Zielen des Vereins zur Verfügung.

Dass viele Pflanzen in den Botanischen Gärten nicht nur Zier- sondern auch Nutzpflanzen sind, sollen die Besichtigungen von Firmen in der Region, wie z. B. der Besuch bei der Firma Tee Gschwendner im Januar, vermitteln. Gleichzeitig werden die Botanischen Gärten bei dieser Gelegenheit auch in der Region bekannt.

Öffnungszeiten der Botanischen Gärten:

April bis Oktober: täglich außer samstags: von 9.00 Uhr – 18.00 Uhr

November bis März: montags bis freitags: von 9.00 Uhr – 16.00 Uhr

Gewächshäuser: Während der Gartenöffnungszeiten von 10.00 Uhr – 12.00 Uhr und von 14.00 Uhr – 16.00 Uhr

Wichtige Telefonnummern:

Leonore Kerscher, Freundeskreisbüro, freitags von 10.00 Uhr – 12.00 Uhr: 0228-73 47 21

„Bonn Botanisch – Führungsservice“: Dr. Ulrike Sobick

Anmeldungen für Gruppenführungen werktags zwischen 19.00 Uhr und 21.00 Uhr: 0228-2 49 79 03

Gartensekretariat: 0228-73 55 23

Ingrid Fuchs, Redaktion Titanium-Blatt: 0228-9 51 61 44, E-mail: fuchs-bonn@t-online.de